



Saal-Alternative: Vor der Lesung aus dem Buch "Ein Leben in der Senne" von Ida Rasche-Schürmann in der Alten Gießerei hatte Friedrich Dransfeld der Schwiegertochter der Autorin, Beate Rasche-Schürmann, eine Kaffeeröstmaschine gezeigt. Die Lesung zeigte schon die Möglichkeiten des Gebäudes als Veranstaltungsort. | © Sibylle Kemna



AUTOR *Sabine Kubendorff*

25.10.2016

## Schloß Holte-Stukenbrock

# Projekt "Industriemuseum" am Scheideweg

Alte Gießerei: Noch in diesem Jahr muss die Entscheidung darüber fallen, ob in dem historischen Gebäude am Schloss, das einst zur Holter Hütte gehörte, ein "Haus der Geschichte und Kultur" eingerichtet wird

**Schloß Holte-Stukenbrock.** Vom 5-Millionen-Projekt zur 1,4-Millionen-Alternative: Die Pläne des Fördervereins "Industriemuseum" waren anfangs hochfliegend, jetzt sind sie nach Ansicht des Vereins auf ein machbares und dennoch attraktives Maß geschmolzen. In der Alten Gießerei der Holter Hütte, die Besitzer Carl Philipp Tenge-Rietberg auf 30 Jahre zur Verfügung stellen würde, könnte im Erdgeschoss auf 623 Quadratmetern eine Begegnungsstätte mit Bistro und einem Museumsteil entstehen. Auf den Ausbau des

Obergeschosses will der Verein verzichten, was eine Ersparnis von 900.000 Euro bedeuten würde. Die Stadt müsste sich mit 140.000 Euro an dem Projekt und auch an den Folgekosten beteiligen. Am Montagabend wurde im Kulturausschuss deutlich: In der CDU-Mehrheitsfraktion ist die Begeisterung für das Projekt offenbar überschaubar.

Lars Pankoke schienen die Pläne des Fördervereins wohl immer noch zu hochfliegend. "Es hätte niemand etwas dagegen gehabt, wenn mit einem Pott Farbe klein angefangen worden wäre." Und das jetzt zum Museum noch eine kulturelle Begegnungsstätte kommen solle, scheine ihm "aufgepfropft", um Landeszuschüsse zu ergattern. Friedrich Dransfeld entgegnete ihm: Ein kommunikativer Bereich sei schon immer Teil des Konzeptes gewesen.

CDU-Ratsfrau Karin Rüterbories fragte: Braucht Schloß Holte-Stukenbrock überhaupt ein Begegnungszentrum? Das Interesse daran ist nach Schilderung von Friedrich Dransfeld groß. Der Kulturkreis würde sein Kulturforum am Altenkamp aufgeben und seine Veranstaltungen in der Alten Gießerei durchführen. Auch die Volkshochschule und die Gedenkstätte Stalag 326 möchte den Vortragssaal nutzen. Der Frauenchor "LadyDur" und der Männerchor Schloß Holte sind interessiert daran, dort wöchentlich zu proben. Die Eventagentur "Ihr Fest" und der benachbarte Holter Schloßkrug würden gerne zahlungskräftige Kunden werden.

Der Förderverein geht davon aus, das "Haus der Geschichte und der Kultur" kostendeckend führen zu können. Das zog allerdings Beigeordneter Bernd Gebauer in Zweifel. Und dass der Förderverein ein erneut überarbeitetes Konzept ohne ausführliche Vorankündigung vorgestellt hat, fand er auch "nicht erquicklich". Weil es alle bisherigen Zahlenspiele der Stadt über den Haufen wirft.

Mit Zahlen können sich nun auch die Fraktionen beschäftigen. Der Förderverein überreichte ein ausführliches Betriebskostenkonzept. Ohne die finanzielle Beteiligung der Stadt ist das Projekt nicht realisierbar.